

- forme Wallr. *Phleum pratense* L. v. *nodosum*. *Potamogeton lucens* L. *P. pectinatus* L. *Rumex maritimus* L.
79. *Batrachium divaricatum* Wimm. *Berula*. *Cardamine amara* L. *Epilobium hirsutum* L. *Gnaphalium luteo-album* L.
80. *Aquilegia vulgaris* L. *Avena pubescens* L. *Clinopodium*. *Convallaria majalis* L. *Corylus*. *Eriophorum latifolium* Hoppe. *Lathyrus montanus* Bernh. *Orchis maculata* L. *O. latifolia* L. *Polygonatum officinale* All. *Phleum Boehmeri* Wbl. *Polygonum Bistorta* L. *Primula officinalis* L. *Pulsatilla pratensis* Mill. *Salvia pratensis* L. *Selinum Carvifolia* L. *Stachys recta* L. *Thalictrum minus* L. *Viburnum Opulus* L. *Vincetoxicum*.
81. *Hypericum montanum* L.

Aster salicifolius Scholl. in der Gegend von Trebbin.

Von

C. Grantzow.

Das häufige Vorkommen von *Aster salicifolius* Scholl. bei Trebbin und besonders in den Dörfern zwischen Trebbin und Zossen (Schulzendorf, Lüdersdorf, Gadsdorf, Nunsdorf etc.) ist merkwürdig, da er meines Wissens nur im Elbgebiete als wirklich wild (unter Gesträuch auf feuchtem Boden) beobachtet ist. Ist er in der Gegend von Trebbin auch als einheimisch zu betrachten? — Herr Dr. Ascherson beobachtete ihn mit mir bei Schulzendorf am Rande eines Wasserloches und führte ihn als wirklich wild in seiner Flora von Brandenburg auf; ich selbst beobachtete ihn später an ähnlichen Lokalitäten, doch nie sehr zahlreich, sehr häufig aber unter lichtem Gesträuch an Zäunen der Bauergärten (Grasgärten).

Betrachten wir uns die Lokalität genauer. Die Bauergärten dort bestehen gewöhnlich aus dem Gemüsegarten, der natürlich kultiviert ist, und aus dem Graspiesen. Letzterer liegt hinter jenem, ist von ihm durch einen Zaun getrennt und grösstentheils niedriger, oft endigt er in eine Wiesenfläche. Man benutzt ihn als Weide für Schweine, Kälber, Gänse etc. Jeder Graspiesen ist vom Nach-

bargrasgarten durch eine Hecke von Schwarzdorn, Weissdorn, Weiden- und Eichgestrüpp u. s. w., aus dem noch hin und wieder ein uralter Eichstamm oder der Ueberrest einer Ulme hervorragt, getrennt. Hier wuchert *Aster salicifolius* Scholl. in grösster Menge, in schönster Vollkommenheit. Selbst dort, wo Eigennutz jene Hecken durch einen Reisig- oder Bretterzaun ersetzt hat, wo durch die Anlage desselben der Boden durchwühlt, zergraben ist, selbst dort trotz *Aster salicifolius* Scholl. der Kultur; er konnte nicht ausgerottet werden; dort ist er wirklich wild. Wenn mir entgegnet wird — wie es schon geschehen ist — dass unser Aster vorzüglich feuchten Wiesenboden liebt, dann gebe ich zu bedenken, dass jene Rasenstreifen an den Zäunen wirkliche Ueberreste von Wiesen sind, da die Graspärten — meist alle — einst Wiesenflächen, Hütungen, waren, jetzt entwässert durch Gräben und Teiche.

Aster salicifolius Scholl. heisst in den meisten Dörfern bei Trebbin „wilder Orant“¹⁾, wird also schon im Munde des Volks als „wild“ betrachtet. Allerdings habe ich ihn auch schon angepflanzt gefunden, aber selten, da er durch seine langen Ausläufer zu sehr wuchert, also zu viel kulturfähiges Land fortnimmt; überhaupt wird jede Blumenkultur dort ungern gesehen.

Aber doch ist er ein Lieblingsgewächs der Alten! Warum? Jeder, der die dortige Gegend genauer kennt, weiss gewiss von dem Aberglauben der Bewohner zu erzählen, wie sie an Nixen, Wehrwölfe u. s. w. glauben, welchen Unsinn alte Weiber durch sogenanntes „Büten“ (Besprechen) dort treiben. Bei ihnen spielt dann der Orant eine wichtige Rolle. Frisch oder getrocknet findet man ihn in den Wiegen neugeborner Kinder, an Haus- und Stallthüren etc. Die Nixen, Wehrwölfe u. s. w. verderben dann das Neugeborne nicht; der Orant vernichtet, wenn sie heimlich erscheinen, ihre Macht.

1) Dieser Name ist offenbar mit *Dorant*, einem alten Namen von *Achillea Ptarmica* L., identisch. Fast scheint es, als ob wie der Gebrauch, so auch der Name der Pflanze ein Ueberrest aus slavischer Zeit sei. *A. Ptarmica* heisst nämlich in der Lausitz nach H. Müller II. bely (weisser) worant. Das W serbischer Namen geht öfter bei der Germanisirung verloren (Wolschenk = Oelsnik, Wossenk = Osnik). Orant würde also das seltsame Beispiel eines deutschen, erst slavisirten und dann wieder germanisirten Wortes bilden. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1861-1862

Band/Volume: [3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Grantzow Carl

Artikel/Article: [Aster salicifolius Scholl. in der Gegend von Trebbin 126-127](#)